

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 11.

Sonntag, den 11. Januar.

1835.

Pfaffenzug.*)

Unter allen Mönchorden besaßen die Dominicaner die größte Macht und den meisten Credit. Sie hatten in Kirche und Staat den Vorzug, waren die Beichtväter der Großen und die Richter der furchtbaren Inquisition, wodurch die meisten europäischen Fürsten unter ihrer Controle standen. Diese einflussreiche Stellung genügte ihnen aber noch nicht, und sie bedienten sich der horrendesten Betrügereien, um der Unwissenheit zu imponiren. Eines der auffallendsten Beispiele davon erzählt Neuchat in seiner französischen Reformationsgeschichte, Hottinger und Bischof Burnet in seiner Reise nach dem Continent. Es ist so merkwürdig, daß ich es hier mittheilen muß.

Es handelte sich nämlich um die Nebenbuhlerschaft der Dominicaner und Franziscaner, und ganz besonders um ihren Streit über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Maria. Die Letzteren behaupteten, sie sey ohne Erbsünde geboren, was die Ersteren verneinten. In obergläubischen Zeiten mußte die Lehre der Franziscaner die populärste seyn, und die Dominicaner sahen daher ihr Ansehen täglich abnehmen. Dem entgegen zu arbeiten, beschloßen sie, bei einem 1504 zu Bumpfen gehaltenen Capitel zu Visionen ihre Zuflucht zu nehmen, an die das Volk damals leicht glaubte. Fern sollte der Schauplatz derselben werden. Ein Lucenbruder, mit Namen Jeger, ein ausnehmend einfältiger Patron, sollte das Instrument des Betrugs werden. Einer der vier Dominicaner, welche die Ausführung der Sache übernommen hatten, schlich sich heimlich in Jeger's

Zelle, und erschien ihm um Mitternacht in entsetzlicher Gestalt, mit heulenden Hunden, Ketten und Feuer speiend aus Mund und Nase, was mittels einer vorgehaltenen, mit brennbaren Stoffen gefüllten Blase bewerkstelligt wurde. Er trat vor Jeger's Bett, gab sich für den Geist eines in Paris vom göttlichen Jorn getödteten Dominicaners aus, was er sich durch unbefugtes Ablegen der Ordenstracht zugezogen habe. Er sey dafür zum Fegefeuer verurtheilt, und könne einzig und allein durch seine Vermittelung von seinen entsetzlichen Plagen befreit werden.

Diese Lüge, von entsetzlichem Geschrei und Geheul begleitet, brachte Jeger vollends um sein bischen Verstand, und er machte sich zur Befolgung von Allem verbindlich, was er vermöge, um den Dominicaner zu erlösen. Die Erscheinung machte ihm hierauf bekannt, daß nur die dem ganzen Kloster während acht Tagen auferlegte Geißelung und Jeger's Liegen in Kreuzesform auf dem Erdboden während der Messe ihn retten könnten. Dieses fromme Werk, ward hinzugefügt, würde ihm die besondere Gnade der heiligen Jungfrau sichern, übrigens werde er ihm mit noch zwei andern Geistern erscheinen.

Kaum war der Morgen angebrochen, als Jeger dem ganzen Convent erzählte, was sich zugetragen habe. Man ermunterte ihn, das fromme Werk zu wagen, und versprach das Seinige ebenfalls zu tragen. Der betrogene Simpel gehorchte, und ward von der das Kloster umschwärmenden Menge für einen Heiligen gehalten, während die vier in's Geheimniß gezogenen Mönche mit pomphaften Worten das geschriebene Mirakel aller Welt verkündigten.

Nacht für Nacht erneuerte sich nun die Erscheinung, in Begleitung von zwei als Teufel gekleideten Genossen. Jeger's Glauben daran stieg immer mehr, weil ihm der Geist alle Geheimnisse seines Lebens

*) Das erbauliche Händchen, welches wir dem Leser hier mittheilen, findet sich in der bereits in diesem Blatte vor einiger Zeit besprochenen Schrift: „Geschichte des Betrugs, der Greuelthaten und der Heuchelei von Priestern und Pfaffen aller Völker und Zeiten. Leipzig 1835. Literarisches Museum.“
D. Red.

berzählte, welche vorher von seinem Beichtiger eingeholt worden waren. Auch redete der Spuk beständig viel von der Jungfrau Maria mit Jeger, und vom Dominicanerorden, dem sie mit besonderer Huld zugethan sey. Sie wisse recht gut, daß sie mit der Erbsünde geboren, und daß die, welche das Gegentheil behaupteten, dafür in's Fegfeuer gekommen wären. Sie verabscheue deshalb die Franziskaner, weil sie sie mit ihrem Sohne gleich heilig machen wollten, und verkündige ihm, die Stadt Bern werde wegen Feyerbergung solcher Unholde zerstört werden.

So einfältig Jeger war, glaubte er doch bei einer dieser nächtlichen Erscheinungen eine Ähnlichkeit der Stimme des Geistes mit der des Priors zu bemerken, der es auch, wirklich war, allein er argwohnte deshalb keine Täuschung. Der Prior erschien ihm dann in noch vielerlei Verkleidungen, manch mal als St. Barbara, dann wieder als St. Bernhard, und endlich als die heilige Jungfrau selbst, geschmückt mit den Gewändern, in die ihr Bild an Festtagen gekleidet zu werden pflegte. Die kleineren Figuren, welche dann mit auf den Altar gesetzt wurden, benutzte man zu Engeln, und ließ sie an Seilen durch ein über Jeger's Bett in der Decke gemachtes Loch herab, und die angebliche Jungfrau umkreisen. Letztere hielt eine lange Rede, gab ihm eine wunderbare Hostie, welche in Zeit von einem Augenblicke ihre weiße Farbe in Roth verwandelte, und offenbarte ihm endlich nach wiederholten, mit den ungeheuersten Thorheiten ausgeschmückten Visionen, sie wolle ihm das untrüglichsste Zeichen von ihres Sohnes Gnade durch Einprägung seiner fünf Kreuzeswunden ertheilen, wie sie es vorher schon der heiligen Lucia und heiligen Katharina gethan.

Demzufolge ergriff sie seine Hand, und durchstach sie mit einem langen Nagel, was dem betrogenen Tölpel viel Schmerzen machte. Diese zu lindern, brachte die männliche Mutter Gottes in der nächsten Nacht einen Felsen von Christi Schwachstuche mit, und reichte Jeger'n einen Schloßtrunk, gemischt aus dem Blute eines ungetauften Kindes, einzigem Weihrauch, geweihtem Salz, Quecksilber, Augenbraune eines Kindes, und mehreren betäubenden Ingredienzen, vom Prior selbst bei magischen Ceremonien bereitet und indem er sich, auf des Teufels kräftige Hilfe hoffend, demselben feierlichst weihte. Dieses Gefäß versetzte den armen Schlucker in eine

Besinnungslosigkeit, während welcher ihm die vier andern heiligen Wunden eingepägt wurden. Als er sie beim Erwachen vorfand, versiel er in unaussprechliches Entzücken, und hielt sich selbst für ein Abbild Christi und seiner Leiden. In diesem Zustande wurde er von seinen Ordensbrüdern der bewundernden Menge auf dem Hauptaltare vorgestellt, worüber sich die Franziskaner schmähtlich ärgerten. Er erhielt nun noch mehr berausende Tränke, wodurch er mit Convulsionen behaftet wurde, während die Bilder der Mutter Gottes in Thränen, und des Christkinds, mittels nach ihrem Munde geleiteten Röhren, mit einander sprachen. Der kleine Jesus fragte seine Mutter, warum sie weine, und bekam zur Antwort: wegen der unheiligen Franziskaner, die ihr eine Ehre aufbürdeten, welche nur ihm zustehe.

Alle Nächte wiederholten sich nun der Art Wunder und Zeichen, bis die Sache zuletzt so übertrieben wurde, daß sogar der einfältige Jeger sie durchschaute, und den verummumten Priester beinahe umbrachte. Um nun durch eine Entdeckung der allgemeinen Verachtung zu entgehn, hielten es die ogirenden Mönche für's Beste, Jeger in's Geheimniß zu ziehen, und ihn durch Versprechungen von Gold und Würden zu bewegen, den Betrug fortspielen zu helfen. Er schien darauf einzugehen, um jedoch nicht von seiner Discretion abzuhängen, versuchten sie ihn zu vergiften, und nur an seiner kräftigen Körperconstitution scheiterte ihr Beginnen. Ein andermal brachten sie ihm ein lecker zubereitetes Gebäck, allein er warf ein Stück davon einem Klosterhunde vor, der auf der Stelle daran krepirte. Mit einer vergifteten Hostie gelang es ihnen ebenfalls nicht. Kurz man bediente sich der abscheulichsten Mittel und Wege, um ihn aus der Welt zu schaffen, allein es gelang ihm, aus dem Kloster zu entweichen, und eine Zuflucht bei dem Stadtrathe zu finden. Jetzt kam die ganze Betrügerei an den Tag, es wurden von Rom aus Commissäre abgeordnet, den Bestand der Sache zu untersuchen, und die Folge war die feierliche Degradirung der vier Mönche und das Urtheil lebendig verbrannt zu werden, was am letzten Maitag 1509 vollzogen wurde. Jeger starb bald nachher. Wäre es ihm nicht gelungen, aus dem Kloster zu kommen, so würde dieser schmähtliche Betrug als ein ungeheures Mirakel auf die Nachwelt gebracht worden seyn."

Retacteur: D. A. Barthausen.

B ö r s e i n L e i p z i g,

v o m 1 0 . J a n u a r 1 8 5 5 .

<i>C o u r s e</i>			<i>C o u r s e</i>		
Im Conv. 20 Fl. Fuss.	Briefe.	Geld.	Im Conv. 20 Fl. Fuss.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k.S.	137½	Louisd'or à 5 Thlr.....	—	110
do.....	2M.	—	Holländ. Ducaten à 2½ Thlr.....	—	13½
Augsb. in Ct.....	k.S.	100½	Kaiserl.....do.....do.....	—	13½
do.....	2M.	—	Bresl.....do.....à 65½ As do.....	—	12½
Beelin in Ct.....	k.S.	103	Passir.....do.....à 65 As do.....	—	12
do.....	2M.	—	Species.....	—	1½
Bremen in Louisd'or.....	k.S.	109½	Verl. (Preuss. Courant.....	—	102½
do.....	2M.	—	(K. sächs. Cassenbillets.....	—	—
Breslau in Ct.....	k.S.	103½	Gold p. Mark fein köln.....	—	213½
do.....	2M.	104	Silber 1516th. u. dar. pr. do.....	—	13.12
Frankfurt a. M. in WG.....	k.S.	100½	do. niederhaltig.....do.....	—	—
do.....	2M.	—			
Hamburg in Bo.....	k.S.	148½	K. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl....	—	—
do.....	2M.	147½	do. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl....	—	—
London pr. L. St.....	2M.	6.16½	Actien d. Wiener Bank o.D. in Fl.....	1290	—
do.....	3M.	6.16½	K. k. östr. Metall. à 5 pCt.....	—	101½
Paris pr. 300 Fr.....	k.S.	78½	do. seit 1829 à 4 pCt.....	94	—
do.....	2M.	—	K. preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	100
do.....	3M.	—	à 4 pCt. in preuss. Ct.....	—	—
Wien in Conv. 20 Xr.....	k.S.	101½	Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—
do.....	2M.	—	poln. in pr. Cour.....	—	—
do.....	3M.	100½			

Vom 3. bis 9. Januar sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 3. Januar.

Ein Junggeselle 26 Jahr, Hr. Christian Gottlieb Frenzel, Student der Chirurgie, im Jakobs-
Kosпитal; st. am Nervenfieber.

Eine Jungfer 32½ Jahr, Wilhelmine Henriette Drese, Einwohnerin, vor dem Thomaspfortchen;
st. an einer Brustkrankheit.

Sonntags, den 4. Januar.

Eine unverh. Mannsperson 72 Jahr, Hr. Gottlob Barth, Academicus und Musiklehrer, im
Kupfergäßchen; st. an Altersschwäche.

Ein Mann 53½ Jahr, Hr. Friedrich August Preuser, Bürger und Victualienhändler, in der
Windmühlengasse; st. an einer Brustkrankheit.

Eine unverh. Mannsperson 80 Jahr, Christian Lampe, Schuhmachergeselle, in der Schloßgasse;
st. an Altersschwäche.

Ein Mädchen 1 Jahr, Johann Gottlieb Müller's, verabschiedeten Soldatens Tochter, in der
Ulrichsgasse; st. an der Gehirnentzündung.

Montags, den 5. Januar.

Ein Mädchen 6 Jahr, Karl Wilhelm Rönneburger's, Kammmachergesellens Tochter, im Gold-
hahngäßchen; st. am Zweiwuchs.

Ein unehelich todtegeb. Knabe, in der Entbindungsschule.

Dienstags, den 6. Januar.

Ein Knabe 4 Jahr, Hr. Johann Gottlob Müller's, Bürgers und Kramers Sohn, am neuen
Neumarkte; st. an der Halsbräune.

Ein Knabe ¾ Jahr, Friedrich Wilhelm Böttcher's, der Buchdruckerkunst Besiznen Sohn, am
Kauze; st. an einer Zahnkrankheit.

Ein Mann 40 Jahr, Johann Philipp Greiner, Sicherheits-Beidiener, am neuen Kirchhofe; st.
am Schlagflusse.

Ein Mann 26 Jahr, Wilhelm Ferdinand Meyer, Fuhrmann, aus Frankfurt an der Oder, welcher
sich am 4. dieses Monats als Arrestant im Gefängnisse erhängt hatte, am
Raschmarkte.

Mittwochs, den 7. Januar.

Ein Mann 34 Jahr, Hr. Karl Wilhelm Hommel, Bürger und Kaufmann, am Peterssteinwege;
st. an den Folgen einer Lähmung.

Ein Mann 81 Jahr, Christian Stephan Blanke, Einwohner, in der Johannisgasse; starb an
Entkräftung.

Donnerstags, den 8. Januar.
Ein Knabe 1 $\frac{1}{2}$ Jahr, Hr. Karl Heinrich Heise's, Bürgers und Klempnermeisters Sohn, in der Hainstraße; st. an Krämpfen.

Freitags, den 9. Januar.
Ein Mann 40 Jahr, Hr. Karl Gottlieb Lausch, Bürger und Victualienhändler, im Schuhmachergäßchen; st. an der Gicht.

Ein Mann 80 Jahr, Johann Christian Erdmann Thiele, Schlossergefelle, in der Fleischergasse; st. an Altersschwäche.

Ein Mann 43 Jahr, Johann Christian Nagel, Hausmann, im Brühl; st. am Nervenfieber.

Ein Mann 40 Jahr, Johann Friedrich Pfeiffer, Einwohner aus Reudnitz, welcher am 6 dieses Monats in einem Garwenhause hinter dem Schießhause, vom Schlagflusse getroffen, todt gefunden wurde.

Ein Jüngling 16 $\frac{1}{2}$ Jahr, Johann Gottfried Hesse's, Wollarbeiters hinterlassener Sohn, Handarbeiter, am Peterssteinwege; st. an einer Brustkrankheit.

10 aus der Stadt. 8 aus der Vorstadt. 1 aus dem Jakobshospital. 1 aus der Entbindungsschule.
Zusammen 20.

Vom 2. bis 8. Januar sind geboren:

14 Knaben, 15 Mädchen. Zusammen 29 Kinder, worunter ein todtgeb. Knabe.

Notwendige Subhastation. Von dem Stadtgericht zu Leipzig soll der Frau Johannen Erdmuthen verm. Schindler zugehörige vierte Theil des sub Nr. 318 im Brühle alhier gelegenen und der rothe und weiße Bawe benannten Hauses, ausgeklagter Schuld halber,
den 9. Februar 1835

öffentlich verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Es wird daher ermeldeter vierter Theil dieses Hauses hiermit öffentlich feilgeboten und es haben die Kauflustigen längstens gedachten Tages bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterzube sich zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun, oder wenigstens zum Ficiiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschehenen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und der besagte vierte Theil des obenbezeichneten Hauses dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Das ganze Haus, dessen Lage und Beschaffenheit auch Ruß- und Beschwerden aus den, der im Durchgange des hiesigen Rathhauses aushängenden Bekanntmachung abschriftlich beigefügten Taxationschriften zu ersehen sind, ist, wiewohl ohne Rücksicht auf die davon nach einem Versicherungsquantum von 4000 Thlr zur Immobilien-Brandrisse und, nach dem vollen Ansätze mit 32 Thlr. 2 Gr. 8 Pf., alljährlich zum Stadtschuldentilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge, auf 17800 Thlr. gerichtlich gewürdet worden. Leipzig, den 13 November 1834.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Winter, Stadtrichter,
Ritter des R. S. Civ.-Verd.-Ordens.

Berger, Actuar.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 11. Januar: Die Italienerin in Algier, komische Oper von Rossini.

Malerische Reise um die Welt zur See und zu Lande

enthält die merkwürdigsten Hauptstädte und schönsten Gegenden der Welt. Jetzt, für die letzte Messwoche, habe ich den

Eintrittspreis auf 4 Gr. die Person gesetzt womit die Ausstellung am Ende der Messe geschlossen wird, in der letzten Hälfte dieser Messwoche wird noch verändert werden.

Schauplatz Reichstraße, Kochs Hof schräg über, wo das Schild es schon anzeigt. Offen von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Cornelius Subr, aus Hamburg.

Bekanntmachung. Den Wünschen des geehrten Publicums zu entgegen, mache ich hiermit bekannt, daß nicht nur zwei Einspänner, sondern auch ein Wagen, worin 8 Personen aufgenommen werden können, vom Ranstädter Thore an bis nach dem Waltherschen Caffeehause nach Lindenau zum Hin- und Zurückfahren bereit stehen. August Schindler.

Bekanntmachung. Auf der Hintergasse Nr. 1239, im Hofe 3 Treppen hoch, steht zu Jedermanns Ansicht ein Blumenstock von mehreren Sorten Gewürzblumen, die einen dem natürlichen ganz ähnlichen und vollkommenen Geruch haben.

Vorläufige Anzeige. Im Laufe dieser Woche wird Unterzeichneter eine declamatorisch-musikalische Abendunterhaltung geben, wovon ein Dritteltheil der Einnahme für die Abgebrannten in Hartha bestimmt ist. Zeit und Ort wird noch bestimmt.
Carl Eichhof, Declamator aus Dresden.

Bekanntmachung.

Von heute an sind täglich frische Pfannkuchen zu haben im Kaffegarten bei Witwe Perlich in Lindenau.

Anzeige. Von heute an und alle Tage sind frische Pfannkuchen zu haben, aber nicht mit Himmelsthan, nur mit Himbeeren, Johannisbeeren und ganz gutem Pflaumenmus gefüllt.
Wilhelm Triebel, Kuchenbäcker auf dem Brandvorwerk.

Local-Veränderung.

Mein **Commissions-Comptoir** habe ich vom heutigen Tage an aus dem Barfussgässchen Nr. 181 in die **Nicolaistrasse Nr. 524, zweite Etage**, verlegt. Einem geehrten Publicum diese Anzeige widmend, bitte ich zugleich mir auch in meinem neuen Geschäfts-Local, das mir zeither gütigst geschenkte Vertrauen zu übertragen, indem ich eine stets reelle und billige Bedienung zusichere. Das Comptoir ist täglich Vormittags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr geöffnet.
Leipzig, den 10. Januar 1835. Eduard Werner.

Wohnungs-Veränderung. Meine Wohnung ist jetzt in der Peterstraße Nr. 28.
Dr. Schula jun., praktischer Arzt.

E m p f e h l u n g.

So eben erhielt ich eine Sendung neue gute Mailaga-Feigen, welche ganz fein von Geschmack sind, und neue getrocknete Mailaga-Pflirsichen, welche sich bei Tractamenten u. s. w. wegen ihres feinen Geschmackes besonders gut eignen und verkaufe solche erstere und letztere wohlfeil.
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Braunschweiger und Gothaer Wurst-Verkauf.

Wegen rascher Abreise verkauft zu billigen Preisen von heute an feinste

Cervelatwurst à Pfund	6 S.
Zungenwurst — —	5 —
Blutwurst — —	4 —
Leberwurst — —	5 —
Trüffelwurst — —	6 —
Schinken — —	4 —
Speck — —	5 —
Schwarzfleisch — —	4 —
Knackwurst, à Paar	1 — 6 Pf.
Pariser Dampfwürstchen à Paar	4 —
Frankfurter dergl. à Paar	2 — 6 Pf.

Gottlieb Schafft aus Gotha.

Verkaufs-Local Thomaskätschen Nr. 111 im Hause d. s. Herrn Dr. Mötke, linker Hand vom Markte herein.

Wohlfeiler Wein-Verkauf.

Alle Sorten Würzburger, Pfälzer, Rhein- und französische Weine, von ganz vorzüglicher Güte, werden täglich früh von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in Gebinden und einzelnen Flaschen zu äußerst niedrigen Preisen verkauft im Keller unterm Rathhause, neben der Leichenschreiberei.

Holzverkauf. Daß bei mir außer verschiedenen Nutz- und Bauholzern auch trocknes Brennholz zu ganz billigen Preisen verkauft wird, zeige ich eräbenst an.
J. G. Freyberg, am Grimma'schen Steinwege.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein unbedeckter leichter einspänniger Stuhlwagen, ganz neu, in der Stadt Wien; auch stehen daselbst ein Paar braune Wagenpferde, 2 hoch, billig zu verkaufen.



Zu verkaufen ist weißer sriesländischer Spitz, männlichen Geschlechts, ein Jahr alt, in Nr. 995.

Zu verkaufen sind billig einige Fuder Pflastersteine im Halleschen Pfortchen Nr. 331.



Echt schottische Dosen für Tabak und Cigarren

erhielten in ganz neuen sehr schönen Mustern und dabei wohlfeil
Gebrüder Pecklenburg.

Fertige Herren-Mäntel,

Ueberröcke, Beinkleider und Westen in jeder Auswahl, Alles von besten Stoffen, gut und nach der neuesten Mode gearbeitet, empfiehlt bestens
Carl Käpner,
Petersstraße Nr. 79, neben dem Hotel de Russie, erste Etage.

Auszuleihen sind mehrere Tausend Thaler auf sichere Hypothek und in getrennten Posten durch den
Adv. Pfotenbauer, in Nr. 761.

Auszuleihen sind 1000 Thlr. gegen ganz sichere Hypothek, ganz oder getrennt, auf Landgüter. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen unter J. D. S. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Capitalgesuch. 500 Thlr. werden auf ein nahe bei Leipzig gelegenes Grundstück zu erborgen gesucht durch den
Adv. Schwedfeger, Fleischergasse Nr. 302.

Gesuch. Ein junger ordnungsliebender Mensch, welcher Lust hat als Posamentirer zu lernen, kann unter annehmbarer Bedingung zu Ostern als Lehrling ein Unterkommen finden bei
J. G. Dittrich, Posamentirer, an der neuen Pforte.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein junger Mensch, welcher das Serviren versteht, als zweiter Kellner, und hat sich zu melden in der Stadt Berlin.

Gesuch. Eine Demoiselle, die das Putzmachen gründlich versteht, kann sofort in einer Provinzialstadt ein Unterkommen finden. Darauf Reflectirende haben sich bei Ludwig Sangerberg, Nr. 592, zu melden.

Gesucht wird ein ehrliches Mädchen von 14 bis 15 Jahren ins Wochenlohn. Näheres beim Hausmann, Brühl Nr. 455.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, welches in der häuslichen Wirthschaft, als auch im Weisnähen Kenntnisse besitzt, kann soaleich ein Unterkommen finden Peterssteinweg Nr. 809, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener (militairfreier) Gärtner, der die Baumzucht, Frühbeete und den Gemüsebau gründlich versteht, auch auf Verlangen das Jagdrevier mit übernimmt, sucht sobald als möglich ein Unterkommen, es sey hier oder auswärts. Gültige Nachfragen ertheilt der Gärtner Wilhelmi im schwarzen Ross, am Rossplatz.

Gesuch. Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren, welches gute Atteste nachweisen kann, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Ausgeberin oder Wirthschafterin, sey es in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht wird in der Petersstraße ein Familienlogis. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht wird von einer ruhigen Familie für künftige Ostern (im Grimm. Stadtviertel) ein Logis in der 2. Etage, von drei Stuben nebst Zubehör. Anzeigen bittet man unter Aufschrift Sz., am neuen Kirchhofe Nr. 274, 4 Treppen hoch, abzugeben.

Zu verpachten ist ein Gasthof im Herzogth. Sachsen, an der Chaussee gelegen, mit 120 Br. Scheffel Feld und Wiesen; zur Uebernahme sind 1000 Thlr. erforderlich und 400 Thlr. Pacht. Näheres ertheilt C. F. Springer, in Eutritsch.

Meßvermiethung. Reichstraße Nr. 543 ist für folgende Messen eine Stube nebst Schlafcabinet, vorn heraus, zu vermieten. Das Nähere ist daselbst 3 Treppen hoch zu erfragen.

Meßvermiethung. Zur Ostermesse 1835 und folgende Messen ist eine Stube nebst Alkoven zu vermieten. Hallesche Gasse Nr. 470 u. 71, 3 Treppen hoch.

Meßgewölbe in Frankfurt a. d. Oder.

In der besten Meßgegend, Dderstraße Ecke des Markts, ist eingetretener Verhältnisse halber, zu bevorstehender Reminiscere und den darauf folgenden Messen, ein Gewölbe nebst Comptoirstube zu vermietben. Nähere Nachricht ertbeilt der Herr E. Friedländer, in der Halle'schen Gasse, im goldnen Siebe.

Vermietbung. Ein Local, bestehend in einem kleinen Saale, nebst daran befindlicher Stube und Kammer, eine Treppe hoch, auf der Nicolaisstraße, ist von Ostern an zu vermietben durch den Adv. Psotenhauer, in Nr. 761.

Zu vermietben sind zwei Schlafstellen bei J. G. Zieger, Ranstädter Steinweg, goldne Laute Nr. 1060, im Hinterhose links, eine Treppe hoch.

Zu vermietben ist von Ostern an eine geräumige Niederlage in der großen Feuerkugel. Das Nähere ist beim Hausmann zu erfahren.

Zu vermietben ist für kommende Messe eine Stube im Schuhmachergäßchen Nr. 568. Nachzufragen in der 4. Etage daselbst.

Concert

heute, den 11. Januar 1835, im Kupferschen Kaffegarten von Abends 6 Uhr an.
Carl Kupfer, sonst Schiegnitz.

Einladung. Zum Concert im neuen Schützenhause, heute, Sonntag, den 11. Januar, welches bis halb 7 Uhr statt finden wird, ladet ergebenst ein.
Mertens.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse zu Folge gebe ich mein gewöhnliches Mittwochs-Concert morgen, den 12. dieses, und lade meine werthen Gäste zu gleicher Zeit zu einem Schlachtfest ergebenst ein. Die Concertzettel besagen morgen das Nähere.

A. B. Schmidt, Petersschießgraben.

Verloren. Der Funder eines in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. verlorenen Foular's von rother ostindischer Seide wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben im rothen Collegium, Hintergebäude, eine Treppe hoch rechts.

Verloren wurde am 7. Januar Abends 6 Uhr vom Halle'schen Pfortchen aus nach Lindenau und Merseburg zu ein Paar hellbranne leichte Casemir-Beinkleider. Der ehrliche Funder wird gebeten dieselben in der neuen Straße Nr. 1098, eine Treppe hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Abhanden gekommen ist Freitag Abend 10 Uhr eine kleine Wachtelhündin, rauchhaarig, weiß und braun gefleckt, mit Federschweif, langen gelben Ohren, einem gelben Fleck mitten auf der Stirn, welche auf den Namen Betty hört. Wer selbige in der Petersstraße Nr. 75 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gefunden wurde am 5. d. M. im Böttchergäßchen ein Strickbeutel, diverse Sachen enthaltend. Der rechtmäßige Eigenthümer kann, gegen Erlegung der Insertionsgebühren, denselben zurückerhalten bei Herrn Schwarz, Burgstraße Nr. 135.

Auch ist vor dem Grimm. Thore eine Brille gefunden worden.

Gefunden wurde auf dem Gewandhausball eine Busennadel mit Perlmutter ausgelegt, worüber bei Herrn A. Rein unter den Bienen das Weitere zu erfahren ist.

An F. B. G. wegen des 20. August.
Du willst mich wirklich nicht erkennen,
Hörst meinen Namen doch täglich nennen,
Ich kenne Dich und Du kennst mich,
Darum, mein Freund, besinne Dich.

E. H. E.

Verst Du daran, daß jetzt die Zeit erschienen,
wo man die Linsensuppe gern verzehret?
wilst Du Dir unsern wärmsten Dank verdienen,
so sey uns bald dieß Festgericht bescheert.

Schon regt der Adler seine mächt'gen Schwingen,
um Wurst zu holen aus dem Frankenland,
doch braucht er's nicht durch schnellen Flug zu zwingen,
Da längst man sie durch Post hierher gesandt.

Der Pfaff wird fröhlich auch zum Schmause eilen,
ihn hindert jetzt noch nicht die Fastenzelt,
und, auf Commando, stellt sich sonder Weilen
der erste Fechter in der Christenheit.

Du sollst an diesem Tage keinen wissen,
der weise Mann, der treu bis in den Tod,
kommt auch, doch brauchst Du dann etwas zu wissen,
frag' ihn, er hilft aus aller Lügennoth.

A. P. S. W.

Ver spätet. Ihre zu Altenburg am 18. v. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen ihren
Freunden hiermit an
Dr. Schulz jun.
Wilhelmine Schulz, geb. Lessia.

Verbindungs-Anzeige. Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch
ergebenst an. Leipzig, den 10. Januar 1835.

Johann Daniel Baldenecker, Musikdirector.
Henriette Amalie Baldenecker, geb. Böhme.

Thorzettel vom 10. Januar.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.
S r i m m a' s c h e s T h o r.
Die Dresdner Diligence.
S a l l e' s c h e s T h o r.
Dr. Kfm. Wendelsohn, v. Berlin, passirt durch.
Auf der Halberstädter Eilpost, 15 Uhr: Dr. Pölgkreiß.
Wüstner, v. Friglar, im Hotel de Saxe.
Hrn. Leuten. Panter u. v. Biele, v. Berlin, pass. durch.
R a n s t ä d t e r T h o r.
Dr. Reg.-Secretär Hüttner, v. Merseburg, im H. de Pol.
Dr. Pölgkreiß. Gschmann, v. hier, v. Magdeburg zurück.
Dr. Kfm. Herzag, v. Aachen, im Hotel de Russie.
P e t e r s t h o r.
Dr. Kfm. Hausmann, v. Zwickau, im Sonnenweiser.
Dr. Kfm. Fellingner, v. Esfurt, im Kranich.
H o s p i t a l t h o r. Vacat.

Von heute früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.
S r i m m a' s c h e s T h o r.
Die Dresdner reitende Post.
S a l l e' s c h e s T h o r.
Die Magdeburger Post, 17 Uhr.
Dr. Kfm. Kfm. Semenoff, a. Mettschanoff, u. Dr. Zach-
jewsky, Dolmetscher, v. Berlin, in Nr. 748.
R a n s t ä d t e r T h o r.
Der Frankfurter Post-Packwagen, 17 Uhr.
Die Hamburger reitende Post, 17 Uhr.
P e t e r s t h o r. Vacat.
H o s p i t a l t h o r.
Auf der Annaberger Post, um 7 Uhr: Hrn. Stud. Volster
u. Roumann, v. hier, v. Frankenberg u. Werda zurück,
Dr. Kfm. Birkhold, v. Chemnitz unbest., Dr. Kfm.
Rach, v. Hamburg, im Blumenberge.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.
S r i m m a' s c h e s T h o r.
Dr. Kfm. Hoyer, v. Perzberg, im Blumenberge.
S a l l e' s c h e s T h o r.
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Kfm. Scherber,
v. hier, v. Berlin zurück, Dr. Bang. Bondi, v. Dres-
den, in St. Berlin, Hrn. Kf. König u. Lindon, von
Berlin, im Hotel de Russie u. im Heilbrunnen, Hrn.
Kf. Leonhardt u. Schwabe, v. Grimnitzschau u. Dessau,
in Nr. 210 u. 518, Dr. Kfm. Knapp, v. Altenburg,
passirt durch.
R a n s t ä d t e r T h o r.
Auf der Frankfurter Eilpost, 12 Uhr: Dr. Veltgeur Gholio,
v. Rom, pass. durch, u. Dr. D. Nagel, v. Berlin, im
Hotel de Baviere.
P e t e r s - u n d H o s p i t a l t h o r. Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
S r i m m a' s c h e s T h o r.
Hrn. Stud. Gempel, Zender, Steude und Zimmermann
u. Mad. Frieß u. Krah, v. hier, v. Dresden zurück.
Dr. Regoc. Wallburger, v. Gossau, unbestimmt.
S a l l e' s c h e s T h o r.
Auf der Braunschweiger Eilpost, 11 Uhr: Dr. Kfm. Bar-
zeis, v. Braunschweig, in St. Berlin, Dr. Kfm. Bondi,
v. Hamburg, pass. durch, und Dr. Kfm. Cavassaigne,
v. Paris, unbestimmt.
Dr. Stud. Heussinger, v. hier, v. Halle zurück.
R a n s t ä d t e r T h o r.
Fr. Pastor Franke, v. Holleben, bei Colbitz.
Dem. Arnold, v. Osterfeld, unbestimmt.
P e t e r s t h o r. Vacat.
H o s p i t a l t h o r.
Hrn. Stud. Gobel u. Schmalz, v. hier, v. Rißcher und
Saathain zurück.

Red. von G. P. J.